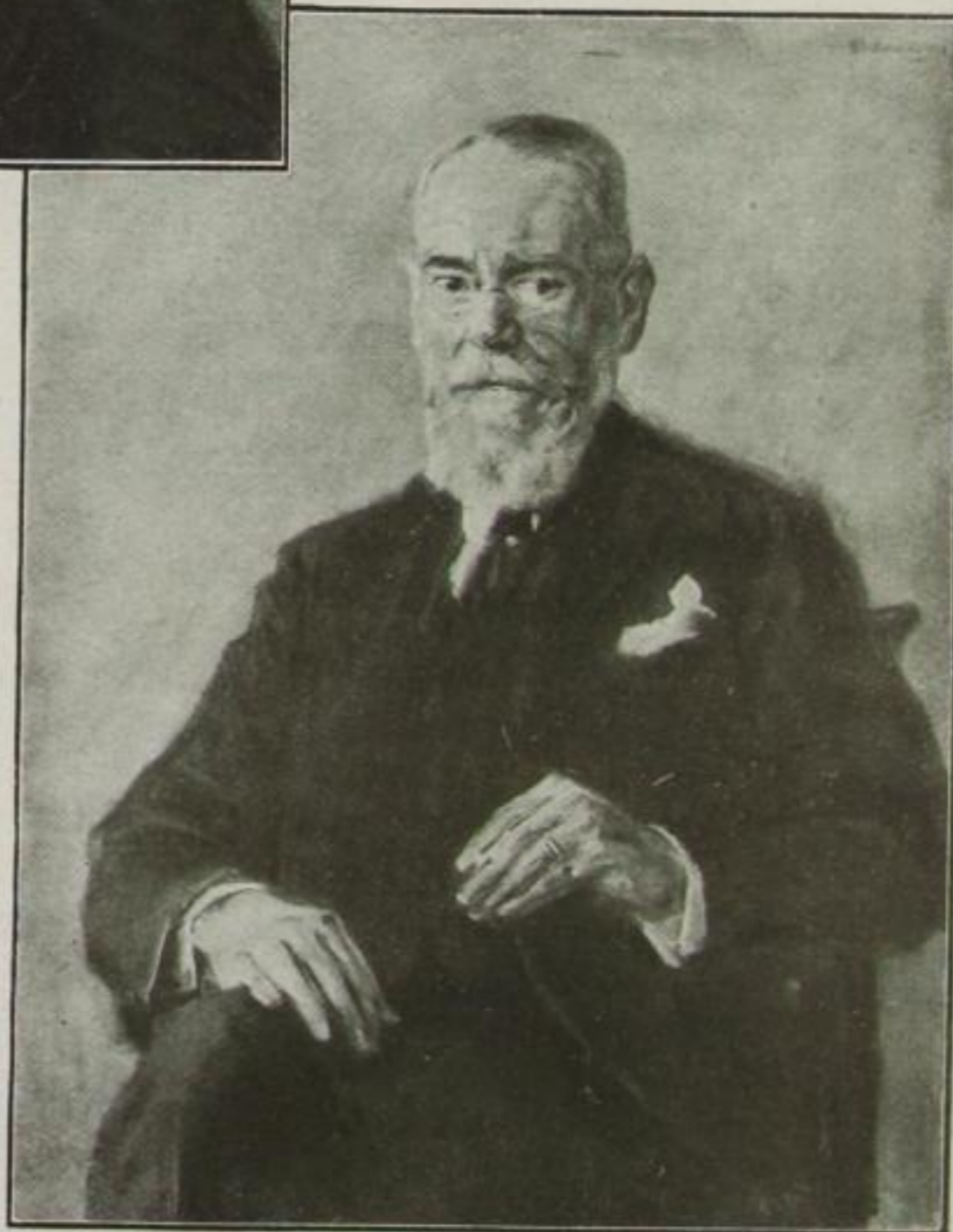


Der Marburger Philosoph  
Geheimrat Cohen  
(1913)

schöne Sinnlichkeit seiner Kunst. Wenn Liebermann den französischen Impressionismus deutsch machte — Holland war sein erstes Versuchsfeld und, was die Malerei und die Ergebnisse seiner menschlichen Optik betrifft, das Land der Erfüllung. Ein gelobtes Land, das er sich durch die Tat verdiente. Wohl gingen die beiden Grundlagen seiner Malernatur von französischer Kunst aus: er hätte tun können wie jene frühen Richtungsstudenten, die sich zu Barbizon festsetzten, im Dunstkreise Millets und Corots, oder später, als der Impressionismus in die Welt kam und sich durchkämpfte, nahe von Paris oder im Departement

Seine-et-Oise. Unter dem Einfluß Millets demokratisiert Liebermann sich, bestimmt er sich zum Maler der Niedrigen, Enterbten, eines Sklaventums der Scholle, einer Knechtschaft der Arbeit, die ihm etwas Heiliges wurde. Er tat dies, wie einst Millet, auf die Gefahr hin, für einen Anarchisten gehalten zu werden. Ein berlinischer Geist wurde in ihm frei: denn in jedem richtigen Berliner steckt etwas von einem Empörer. Liebermann drückt in einer unbekanntenen kleinen Selbstbiographie, die er 1889 für die Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ entwarf, diesen Umschwung bescheiden so aus: „Ich suchte nun die Intimität im Bilde.“ Das war



Herr A. Batschari (1918)